

**Impuls III:**

**Unter welchen Bedingungen kann die Ausbildung von Beraterinnen und Beratern (nicht) gelingen?**

Folgerungen aus theoretischen Annahmen und persönlichen Erfahrungen.

Seit mehr als 25 Jahren biete ich für unterschiedliche Personengruppen eine Beratungsausbildung an. In der Mehrzahl waren die Teilnehmer Lehramtsstudierende, Referendare, Lehrkräfte, Fach- und Studienleiterinnen sowie Schulleiterinnen und Schulleiter. Doch habe ich auch vergleichbare Kurse für Polizisten, Juristen, Sozialarbeiter und andere Berufe angeboten. Die Konzeption der Ausbildungen war mehr oder weniger immer dieselbe.

Die Anstöße zu dieser Aus- und Fortbildungskonzeption ergaben sich aus persönlichen Erfahrungen, bei denen nicht zuletzt auch bitteres Scheitern eine besondere Rolle spielte, durch Anfragen von kritischen Zeitgenossen, aus glücklichen Zufällen sowie aus der Auseinandersetzung mit den Gedanken von Carl Rogers und Ruth Cohn. Eine ganz besondere Bedeutung für die Konzeption spielt jedoch das Forschungsprogramm Subjektive Theorien im Sinne von Groeben und Scheele. Dessen Menschenbildannahmen ermöglichten es, die Inhalte und das methodische Vorgehen stimmig und glaubwürdig zu gestalten.

In meinem Bericht möchte ich darstellen, wie sich durch den Zusammenhang zwischen den Menschenbildannahmen einerseits und der methodischen Gestaltung der Ausbildung andererseits für die teilnehmenden Personen förderliche Lern- und Arbeitsbedingungen ergeben. Eine besondere Bedeutung hat hierbei das sogenannte Doppeldeckerprinzip. Damit ist gemeint, dass sich zwischen den Prinzipien der Beraterausbildung einerseits und den Prinzipien der späteren Beratung keine Widersprüche ergeben sollten. Meine persönlichen Beobachtungen und Erfahrungen sprechen dafür, dass sich dieses Prinzip nicht nur für eine Beraterausbildung, sondern auch generell für die Lehrerausbildung als sehr vorteilhaft erweist. Da mehrere andere Personen mit einem vergleichbaren Vorgehen vergleichbare gute Erfahrungen gemacht haben und von ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern vergleichbare Rückmeldungen bekommen haben, darf man annehmen, dass die Wirkungsweise der Konzeption weitgehend personunabhängig und damit gut lehr- und lernbar ist.